



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von dem Ursprung und den Absichten des Uebels

Villaume, Peter

Frankfurt und Leipzig, 1787

5. Art. Von dem Waisenstande

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49692](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49692)

der Anblick der Noth zerreißt sein Herz. Er kann nicht mehr müßig da stehen, und der Unglückliche findet Rettung, da, wo ihm keine zgedacht war. Ueberall wird — wie ich oben gesagt habe — mehr erhalten als geleistet.

5. Artikel. Von dem Waisenstande.

Ich will dem Waisenstande nicht seine großen und häufigen Beschwerden absprechen. Schon in dem ersten Theile hab' ich davon geredt. Hier nur ein Wort über den Nutzen, den er oftmals erzeugt.

Viele Eltern sind so ungewiß und so leichtsinnig, daß sie für ihre Kinder gar nicht sorgen; manche sind so roh und so lasterhaft, daß ihr Umgang, ihre Lehren, ihr Beispiel gerade die gefährlichste Verführung für ihre Kinder sind, und daß man es ein Glück nennen kann, wenn der Tod sie ihren Kindern entreißt. Von solchen rede ich nicht.

Auch von den Müttern will ich nicht reden, welche allesammt zu weichlich und nicht Standhaftigkeit genug haben, um ihren Kindern eine gehörige Erziehung zu geben. Für die erste Verpflegung sind sie vortreflich; nachher aber muß eine festere Hand sie ablösen.

Ich

III. Abschn. Leiden haben ihren Nutzen. 89

Ich wende mich aber zu euch — ihr verehrungswürdigen Väter, die ihr bei festem Muthe verständige Grundsätze, Standhaftigkeit und Eifer für das wahre Wohl eurer Kinder habt. Betraut ihr euch zu sorgen, daß ihr eure Kinder gut erzieht? Fehlt ihr nicht, daß euer Vaterherz euch oftmals von euren Grundsätzen entfernt? Bald überseheth ihr Fehler, die üble Folgen haben können; bald laßt ihr eure Kinder zu viel Freiheit, zu viel Bequemlichkeit, zu viel Vergnügen genießen, und so verzärtelt ihr sie. Ein andermal fodert ihr aus Liebe zu ihnen, aus väterlichem Pflichteifer, zu viel Vollkommenheit, zu viel Anstrengung, zu frühem Fortgang in ihren Uebungen. Selten, selten wirds euch gelingen, das rechte Maas zu treffen.

Man findet gemeiniglich, daß diejenigen Kinder am besten gerathen, welche früh unter fremder Führung gestanden, früh einiges zu leiden gehabt haben. (s. oben.) Mancher wird ein braver Mann, bloß weil er das — soll ich Glück oder Unglück sagen — gehabt, früh seiner Eltern beraubt zu werden.

Ihr wohlgesinnten Väter, zweifelt nicht an dem Heile eurer geliebten Kinder, wenn ihr vermuthet, daß die Fürsorge euch von
F 5 ihnen

ihnen abrufft; vertrauet auf den Vater im Himmel. Thut, was Klugheit und Liebe euch lehren, und dann überlaßt das übrige mit Zuversicht dem Herrn.

6. Artikel. Viele große Männer sind ungebildet gewesen.

Manche Männer sind ohne Erziehung vorzüglich und groß geworden; vielleicht würde ihnen eine sorgfältige Bildung eher schädlich, als nützlich, gewesen seyn. Größe, wahre Größe, beruhet auf eigener Thätigkeit, eigenem Denken. In guten Schulen, bei verständigem Unterricht, würde ein solcher Geist Nahrung gefunden haben, damit zufrieden gewesen seyn, und nicht selbst gesucht haben. Da er aber ohne Unterricht blieb, oder nichts, als einen schlechten Unterricht, genoß, suchte er selbst Nahrung, strengte sich an, und wurde durch diese Anstrengung noch größer. Die Kinder der Californier wissen meilenweit ihre Nahrung zu suchen, und in Felsen, Klüften, zu finden, weil ihnen die Eltern keine geben. Unsre Kinder würden da verhungern; weil wir ihnen alles reichen, wissen sie nichts zu suchen. Jene sind das Bild des guten Kopfs ohne Bildung; diese das Bild des wohlunterrichteten Menschen. Steinbart sagt in seiner Nachricht von dem

dem